

„von dort bis hier“ - Konzept der Ausstellungen**Ausstellungsteam: Yvette Mutumba, Dorina Hecht, Regine Wosnitza, Dawit Shanko**

Die Initiative LISTROS lädt seit ihrer Gründung zu einem Perspektivwechsel auf das gängige Afrikabild ein. Die gleichnamige GALERIE LISTROS wählt daher themenbezogene Schwerpunkte und arbeitete bisher hauptsächlich mit nicht-afrikanischen KünstlerInnen in Deutschland, die sich mit afrikanischen Themen auseinandersetzen. Eine wichtige Frage hierbei war immer wieder: „Wie schafft es Kunst, eine gesellschaftliche Realität durch unterschiedliche Strategien zu reflektieren?“

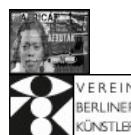
In das erweiterte Galeriekonzept werden nun afrikanische Diaspora-KünstlerInnen einbezogen. In vier Ausstellungen im Jahr 2012 unter dem Titel „von dort bis hier“, die die GALERIE LISTROS gemeinsam mit den Kunsthistorikerinnen Dorina Hecht und Yvette Mutumba kuratiert, werden KünstlerInnen aus der afrikanischen Diaspora in Deutschland eingeladen, sich mit ihrer biographischen Herkunft künstlerisch auseinanderzusetzen und einen Diskurs über ihre persönlichen Erfahrungen und Prägungen in zwei Kulturen zu führen.

Ziel der Ausstellungen ist es, durch die autobiografische Präsentation und Reflexion einen Raum für Kommunikation und Interaktion zu eröffnen, in dem die BetrachterInnen Anstöße für neue Sichtweisen und Perspektiven erhalten.

Die Biografie jedes Menschen ist prägender Bestandteil seiner Existenz. Individuelle zwischenmenschliche Begegnungen und Erfahrungen sowie kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten definieren seine Persönlichkeit und Sicht auf die Welt. Insbesondere KünstlerInnen schöpfen in ihrem kreativen Schaffensprozess häufig aus den eigenen biografischen Erlebnissen.

Seit jeher reflektieren sie ihr Leben und setzen sich mit eigenen sowie fremden Gesellschaften und Kulturen auseinander - wobei in Zeiten zunehmender Globalisierung die Konturen zwischen dem Eigenen und dem Fremden immer unschärfer werden. Ein transkulturelles Migrieren, also ein Agieren und Leben zwischen mehreren Kulturen, wird mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit.

Die Ausstellungen bieten KünstlerInnen eine Plattform, die auf dem afrikanischen Kontinent geboren und aufgewachsen sind und schließlich Deutschland zu ihrem Lebensmittelpunkt gemacht haben. KünstlerInnen afrikanischer Herkunft präsentieren hier ganz persönliche Auseinandersetzungen mit ihrer Biografie.



Trotz ihrer unterschiedlichen Herkunftsländer ist den KünstlerInnen die Verbindung mit Deutschland, sei es als neue Heimat oder nur als eine Zwischenstation des Lebensweges gemeinsam. Während die KünstlerInnen von den verschiedensten Einflüssen ihrer aktuellen, deutschen Umgebung geprägt werden, kann jedoch gerade dieser Umstand zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Bildern und Konzepten ihrer afrikanischen Heimat führen. Denn aufgrund ihrer Wurzeln in den verschiedensten afrikanischen Ländern und Kulturen sind sie ein Teil der vielschichtigen und weitverzweigten afrikanischen Diaspora. Die Perspektive von außen und die Marginalisierung innerhalb der deutschen Gesellschaft eröffnet für einige KünstlerInnen einen Raum der Untersuchungen und Entdeckungen, der von Neu- oder Deplatziierung geprägt ist.

Ein Leben als Teil einer Diaspora führt häufig dazu, dass KünstlerInnen nicht nur mit ihrer eigenen Selbstdefinition konfrontiert sind, sondern auch mit bestimmten Erwartungen von außen: Sie sollen die Situation, in der sie sich befinden repräsentieren und reflektieren. Diese ambivalente Position wird dadurch intensiviert, dass viele KünstlerInnen ihre Beziehungen zu ihren Wurzeln neu entdecken. Dementsprechend kann die räumliche Distanz zu einer Auseinandersetzung mit der Herkunft führen, die ansonsten vielleicht nie stattgefunden hätte.

Die beteiligten KünstlerInnen thematisieren diese Aspekte in ihrem künstlerischen Schaffen. Nicht immer verweisen sie offensichtlich auf Motive afrikanischer Kulturen oder kommentieren sozio-politische Begebenheiten auf dem Kontinent. Vielmehr zeigen sie auf subtile Art und Weise, wie der persönliche Lebensweg zwischen verschiedenen Kulturen ihre Arbeit prägt.

Es geht deshalb um das, was die jeweiligen KünstlerInnen ausmacht, wobei ihr individueller Werdegang eine Leitlinie ist. Ihrer Sicht auf die Welt, ihrer Herkunft und ihrem aktuellen Lebensort sowie der Widerspiegelung dieser drei Aspekte in ihrer Kunst soll Raum gegeben werden. Wie entwickelt sich ihre Bildsprache in ihrem neuen Lebensumfeld? Was bringen sie mit? Wie thematisieren sie Herkunft und Lebensort in ihren Arbeiten? Welches sind die kulturelle Vermischungen?

